

WISSEN • ÜBEN • TESTEN

10. Klasse

# Deutsch

Dein Weg zu besseren Noten!

Fremdwörter

Superlativ

Plusquamperfekt

Kurzgeschichte

Ingeborg Bachmann

Textinterpretation

Nachkriegsliteratur

Sturm und Drang

Erörterung

Zusätzliche digitale Lernkartensets auf [www.lernhelfer.de](http://www.lernhelfer.de)

Ganze **64 Jahre** lang schrieb Goethe an seinem „Faust“! Das kann man wohl Ausdauer nennen ...

Die Wendung **jemandem zur Seite springen** (jemandem helfen, ihn unterstützen) geht auf einen alten Rechtsbrauch zurück: Wer vor Gericht zugunsten eines Angeklagten sprechen wollte, stellte sich an dessen Seite. Welche ist deine Lieblingsredewendung?



## Was ist ein **Pluraletantum**?

Damit werden Dinge oder bestimmte Gruppen von Menschen bezeichnet, die nur im Plural vorkommen, z. B. **Eltern, Geschwister, Seeleute, Kosten oder Unkosten**. Und wie heißt wohl das sprachliche Gegenmodell? Richtig! Singularetantum.



**Wusstest du,** dass sich die größte Sprachenvielfalt in Afrika und Asien findet? Spitzenreiter ist Papua-Neuguinea mit allein 820 Sprachen!



Als **Kofferwort** bezeichnet man eine Wortneubildung, bei der durch Verschmelzung von zwei Wortsegmenten ein inhaltlich neuer Begriff entsteht, z. B.:

- ▷ **Bollywood** (aus **Bombay** und **Hollywood**)
- ▷ **Denglisch** (aus **Deutsch** und **Englisch**)
- ▷ **Bionik** (aus **Biologie** und **Technik**)
- ▷ **Motel** (aus **Motor** und **Hotel**)

Kennst du noch andere Kofferwörter?

Im Jahr 2015 hat sich

## **Smombie**

als „Jugendwort des Jahres“ gegen Wörter wie **Swaggetarier** und **rumoxidieren** durchgesetzt. Weißt du, was diese kreativen Wortschöpfungen bedeuten?



**Smombie**: aus Smartphone und Zombie (erklärt sich von selbst, oder?)  
**Swaggetarier**: Person, die nur aus Image-Gründen vegetarisch lebt  
**rumoxidieren**: chillen

Hast du dir schon mal ein Buch aus der Bücherei ausgeliehen und vergessen, es rechtzeitig wieder abzugeben?

Das vermutlich **am längsten ausgeliehene Buch** wurde erst nach **82 Jahren** zurückgebracht.

Eine Kanadierin fand es 1998 beim Aufräumen ihres Dachbodens. Ein früherer Bewohner des Hauses hatte es 1916 aus der örtlichen Leihbücherei ausgeliehen.





# So lernst du mit diesem Buch:

## WISSEN

Hier wiederholst du Schritt für Schritt, was du zu jedem Lernthema wissen musst, um richtig vorbereitet zu sein.

In der linken Spalte: Regeln und Arbeitsanleitungen

In der rechten Spalte: Beispiele und Veranschaulichungen

## ÜBEN

Hier wendest du das Gelernte auf typische Übungsaufgaben an.

Damit du deinen Lernfortschritt selbst überwachen kannst, gibt es verschiedene Schwierigkeitsstufen:



Übungen zum Wiederholen des Lernstoffs



Übungen zu Standardaufgaben und für die nötige Sicherheit vor der Klassenarbeit



Übungen zu besonderen und anspruchsvolleren Problemen

## WISSEN<sup>+</sup>

Diese Kästen geben dir zusätzliche Informationen, Tipps und Arbeitshinweise für das Bearbeiten der Übungen.

## TESTEN

Hier testest du dein Wissen mit vermischten und übergreifenden Aufgaben eines Kapitels.

### KLASSENARBEIT 1

Alle Lernthemen eines Kapitels werden wie in einer echten Klassenarbeit abgefragt.



60 Minuten

Die Minutenangabe sagt dir, wie viel Zeit du für die Bearbeitung einer Klassenarbeit hast.



Topthema im Schnellcheck:

Hier findest du wichtige Lernthemen zum schnellen Nachschlagen und Wiederholen.

## Konzentriert zuhören

- Erst zuhören, dann schreiben! Wer bei einem Vortrag sofort mitschreibt, denkt oft seine eigenen Gedanken zu Ende und verpasst die des Redners oder der Rednerin.
- Achte auf die Struktur des Vortrags: Wie ist er gegliedert? Was sind zentrale Fragen?

Bereite dich auf das Thema vor, damit du Fachbegriffe und Schwerpunkte erkennst.

Oft sind die letzten fünf Minuten die wichtigsten. Achte auf Signalwörter wie „zusammenfassen“, „Fazit“ u. Ä.

Stelle ruhig Zwischenfragen, wenn du etwas nicht verstehst.

## Stichwörter mitschreiben

- Versuche nie, den ganzen Vortrag wörtlich mitzuschreiben, sondern notiere eigene kurze Sätze und wichtige Stichwörter.
- Mache erst dann Notizen, wenn du die Informationen verstanden hast.

Wörtlich solltest du z. B. Definitionen, Daten, Namen, Literaturangaben mitschreiben.

Nutze die Zeit, um den Inhalt des Vortrags nachzuvollziehen, und verschiebe das „Ins-Reine-Schreiben“ auf später.

## Abkürzungen nutzen

- Verwende nur solche Abkürzungen, die du auch noch im Nachhinein verstehst.
- Namen und neue Fachbegriffe solltest du nicht abkürzen. Für häufige Begriffe kannst du dir selbst eine Abkürzung ausdenken.

Gängige Abkürzungen sind: u. – und; z. B. – zum Beispiel; d. h. – das heißt.

In einem Vortrag zu „Neuen Medien“ kannst du das Thema z. B. mit „NM“ abkürzen. Notiere dir solche Kürzel am Seitenrand.

## Sinnvolle Gliederung

- Ordne die Notizen auf dem Blatt so an, dass Zusammenhänge und Querverbindungen deutlich werden. Hilfreich können dabei Pfeile und Kreise sein.
- Lass zwischen den Notizen Raum für nachträgliche Ergänzungen und Kommentare.

Orientiere dich an der Gliederung des Vortrags.

Jeden neuen Gedanken solltest du in eine neue Zeile schreiben, neue Kapitel deutlich absetzen.

Fragen für die spätere Diskussion und Unklarheiten kannst du am Rand notieren.

## Nacharbeiten

- Könntest du mithilfe deiner Notizen den Inhalt des Vortrags wiedergeben?
- Sieh dir deine Notizen im Zusammenhang an, strukturiere sie und arbeite die Grundgedanken heraus.
- Fertige bei Bedarf eine Reinschrift an.

Hebe Namen, Definitionen und wichtige Informationen farblich hervor und gewichte sie.

Was während des Vortrags unklar geblieben ist, solltest du durch Nachfragen oder Nachschlagen in der Literatur klären.

# Duden

---

WISSEN • ÜBEN • TESTEN

10. Klasse

# Deutsch

4., aktualisierte Auflage

Dudenverlag  
Berlin

Die Rechtschreibung in diesem Buch folgt im Falle von Schreibvarianten den Empfehlungen von **Duden – Die deutsche Rechtschreibung**.  
Zu den Übungen sind Schreibvarianten in den Lösungen mitangegeben.

*Beratungsangebot für Eltern und Lehrer (kostenpflichtig):*

Die **Duden-Sprachberatung** beantwortet Fragen zu Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung u. Ä.

**montags bis freitags zwischen 9:00 und 17:00 Uhr.**

Aus Deutschland: **09001 870098** (1,99 € pro Minute aus dem Festnetz)

Aus Österreich: **0900 844144** (1,80 € pro Minute aus dem Festnetz)

Aus der Schweiz: **0900 383360** (3,13 CHF pro Minute aus dem Festnetz)

Die Tarife für Anrufe aus den Mobilfunknetzen können davon abweichen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Das Wort Duden ist für den Verlag Bibliographisches Institut GmbH als Marke geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.

© Duden 2017     D C B A  
Bibliographisches Institut GmbH  
Mecklenburgische Straße 53, 14197 Berlin

Redaktionelle Leitung Constanze Schöder  
Redaktion Claudia Fahlbusch  
Autoren Frank Becker, Birgit Hock, Dr. Anja Steinhauer (Klappe)

Herstellung Uwe Pahnke  
Layout Bachmann Design, Weinheim  
Illustration Carmen Strzelecki  
Umschlaggestaltung Büroecco, Augsburg; Bachmann Design, Weinheim  
Umschlagabbildung Selina Bauer, Berlin

Satz Bachmann Design, Weinheim  
Druck und Bindung AZ Druck und Datentechnik GmbH  
Heisinger Straße 16, 87437 Kempten  
Printed in Germany

ISBN 978-3-411-72424-6  
Auch als E-Book erhältlich unter: ISBN 978-3-411-91226-1

[www.duden.de](http://www.duden.de)

# Inhaltsverzeichnis

## 1 Sprechen

- 1.1 Argumentation und Diskussion 5
- 1.2 Ein Referat / einen Vortrag halten 8
- 1.3 Das Vorstellungsgespräch 12
- Klassenarbeit 1–3 15

## 2 Schreiben

- 2.1 Erörterung 21
- 2.2 Textanalyse und -interpretation 27
- 2.3 Argumentative und appellative Schreibformen 34
- 2.4 Eine Bewerbung schreiben 37
- Klassenarbeit 1–3 40

## 3 Umgang mit Literatur

- 3.1 Reden analysieren 46
- 3.2 Lyrik 49
- 3.3 Kurzgeschichte 54
- 3.4 Drama 57
- 3.5 Charakterisierung einer literarischen Figur 60
- Klassenarbeit 1–3 65

## 4 Literaturepochen

- 4.1 Aufklärung 69
- 4.2 Sturm und Drang 72
- 4.3 Literatur nach 1945 76
- Klassenarbeit 1–2 79



## 5 Grammatik und Stil

- 5.1 Das Wort 83
- 5.2 Der Satz 86
- 5.3 Der Konjunktiv 90
- 5.4 Fremdwörter und ihre Bedeutung 95
- 5.5 Den Schreibstil verbessern 100
- Klassenarbeit 1–2 103**

## 6 Rechtschreibung und Zeichensetzung

- 6.1 Groß- und Kleinschreibung 107
- 6.2 Getrennt- und Zusammenschreibung 110
- 6.3 Schärfung und Dehnung 114
- 6.4 Fremdwörter richtig schreiben 117
- 6.5 Zeichensetzung 120
- Klassenarbeit 1–2 123**

Stichwortfinder 127



# 1 Sprechen

## 1.1 Argumentation und Diskussion

Zum Argumentieren gehören zwei Dinge:

- erstens eine **These**, also eine Behauptung, eine Meinung, eine Bewertung oder Empfehlung, und
- zweitens eine passende **Begründung**; solche Begründungen können z. B. in Form von Beispielen, durch das Zitieren einer Expertenmeinung oder durch nachweisbare Fakten geliefert werden.

Zusammenfassend werden diese Begründungen auch als **Argumente** bezeichnet. Argumente können

- entweder **linear** aufeinanderfolgen (**Argumentationskette** bzw. **-reihe**)
- oder **antithetisch** angeordnet sein: Eine antithetische Argumentation liefert zum **Argument** ein passendes **Gegenargument**, das wiederum sogleich entkräftet wird.

Eine **Diskussion** ist eine Auseinandersetzung einzelner Personen mit bestimmten Fragen mit dem Ziel, den anderen von der eigenen Meinung zu überzeugen. Die Diskussionsteilnehmer vertreten ihre jeweilige, meist unterschiedliche Position mithilfe verschiedener Argumente.

Der **Diskussionsleiter** eröffnet die Diskussion, indem er das Problem oder die Streitfrage knapp und verständlich darlegt; er erteilt den Diskussionsrednern **das Wort**, achtet auf einen **geordneten Diskussionsablauf** und fasst am Ende die **Ergebnisse** zusammen.

Autos verschmutzen die Umwelt.

In ihren Abgasen sind schädliche Stickoxide und Kohlendioxid enthalten, ebenso Kohlenmonoxid, Kohlenwasserstoffe sowie weitere Schadstoffe (= *nachweisbarer Fakt*).

*Lineare Argumentation:*

Durch den Autoverkehr entstehen schädliche Abgase, nicht erneuerbare Energien werden verbraucht und die Autos selbst verstopfen die Innenstädte.

*Antithetische Argumentation:*

Zwar belastet der Autoverkehr die Umwelt, er bringt den Menschen aber eine größere Mobilität und viel Flexibilität.

*These:*

Weihnachten sollte abgeschafft werden.

*Position 1:*

Weihnachten ist ein wichtiges Fest, das jedes Jahr die Familien wieder zusammenführt. Außerdem hat das Fest auch eine große wirtschaftliche Bedeutung.

*Position 2:*

Kitsch und Kommerz haben die Bedeutung des Weihnachtsfests verdrängt. Deshalb verursacht Weihnachten unnötigen Stress – im Vorfeld z. B. Einkaufsstress, an den Feiertagen selbst kommt es anstelle eines harmonischen Familienlebens oft zu Streit.



**ÜBUNG 1** Wer argumentiert, muss seine Argumente auch sprachlich ansprechend formulieren können. Ordne daher die folgenden Konjunktionen in die Tabelle ein, je nachdem, ob du damit einen Beweis bzw. ein Beispiel oder aber eine Erklärung bzw. eine Schlussfolgerung einleiten kannst. Achtung: Zwei dieser Konjunktionen können in beiden Spalten der Tabelle stehen!

also - sodass - weil - deswegen - daher - beispielsweise - wie -  
damit - denn - demnach - falls - somit

Beweis oder Beispiel	Folgerung



**ÜBUNG 2** Formuliere nun mithilfe der in Übung 1 genannten Konjunktionen einen Beweis (bzw. ein Beispiel) und eine Folgerung zur These, dass an deiner Schule das Tragen einer Schuluniform eingeführt werden sollte. Schreibe in dein Übungsheft und unterstreiche Beweis und Folgerung in unterschiedlichen Farben.



**ÜBUNG 3** Hier stehen jeweils drei Argumente, die zusammengehören. Formuliere eine passende These.

1. These: \_\_\_\_\_

**Argumente:** Wer viel Fernsehen schaut, bewegt sich nicht genug. – Viele Fernsehsendungen sind zwar unterhaltsam, aber oft wenig lehrreich. – Es macht einfach Spaß, beim Fernsehen etwas Leckeres zu knabbern und zu trinken.

2. These: \_\_\_\_\_

**Argumente:** Der Sonntag ist geradezu ideal für einen Stadtbummel, weil man dann endlich Zeit fürs Einkaufen hat. – Wenn die Geschäfte länger geöffnet haben, können die Leute mehr Geld ausgeben. – Längere Ladenöffnungszeiten schaffen viele neue Arbeitsplätze.

3. These: \_\_\_\_\_

**Argumente:** Ganztagschulen stellen sicher, dass Kinder und Jugendliche weniger fernsehen. – Wer mehr Zeit in der Schule verbringt, der lernt auch mehr. – Ganztagschulen ermöglichen es beiden Elternteilen, arbeiten zu gehen.

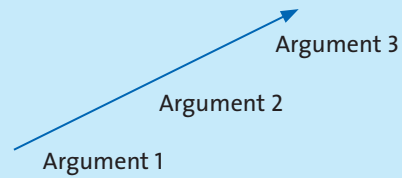
**WISSEN** 

**Richtig argumentieren**

Ob eine Argumentation erfolgreich ist, hängt auch von der **Qualität** der jeweiligen Argumente ab. Vermeide daher falsche Verallgemeinerungen, nicht nachprüfbare Fakten und vermeintliche Expertenmeinungen.

Der Tod fühlt sich an wie ein sanfter Schlaf.  
*Besser:* Tatsache ist, dass kein Toter den Lebenden berichten kann, wie sich der Tod anfühlt; alle Aussagen dazu sind somit reine Spekulation.

In einer linearen Argumentation ordnest du deine Argumente am besten vom **unwichtigsten zum wichtigsten Argument** steigend an – was nämlich am Ende einer Diskussion gesagt wird, das bleibt am besten im Gedächtnis.



**ÜBUNG 4** Finde zu den drei Thesen aus Übung 3 jeweils mindestens zwei weitere sinnvolle Argumente. Schreibe in dein Übungsheft.

**ÜBUNG 5** Sollten Geschäfte und Einkaufszentren auch an Sonntagen geöffnet haben? Hier sind ein paar Argumente – finde jeweils ein gutes Gegenargument.

**Pro**

1. Der Sonntag ist geradezu ideal für einen Stadtbummel, weil man dann endlich Zeit fürs Einkaufen hat.
2. Wenn die Geschäfte länger geöffnet haben, können die Leute mehr Geld ausgeben.
3. Längere Ladenöffnungszeiten schaffen viele neue Arbeitsplätze.
4. \_\_\_\_\_

**Kontra**

---



---



---



---



---



---



---

\_\_\_\_\_ An Tankstellen, Bahnhöfen und Flughäfen sind die Geschäfte bereits sonntags geöffnet. Die Versorgung der Bürger ist daher durchgehend sichergestellt.



## 1.2 Ein Referat / einen Vortrag halten

Ein Referat informiert übersichtlich und klar über einen bestimmten Sachverhalt bzw. ein genau abgegrenztes Thema. Es kann mündlich vorgetragen (= Vortrag) oder schriftlich verfasst werden.

Der Schriftsteller Franz Kafka – die wichtigen Stationen seines Lebens

Das Hambacher Fest 1832 – Der Beginn des deutschen Einigungsprozesses

Um ein Referat halten oder verfassen zu können, ist eine gute Vorbereitung wichtig:

- Lege das Thema fest; besprich dich dabei mit deinem Lehrer und formuliere Schwerpunkte. Achte darauf, das Thema genau einzugrenzen (1);
- sammle Informationen (2);
- sichte, bewerte und ordne die gesammelten Informationen. Bewertungskriterien sind die Aktualität und die Glaubwürdigkeit der Quelle sowie ihre Sachlichkeit und die Objektivität (3).

(1) *Thema:* Frankreich – ein Urlaubsland → *Besser:* Touristische Ziele in Frankreich unter besonderer Berücksichtigung der Provence

(2) Informationen findest du z. B. in Tageszeitungen oder Zeitschriften, in Lexika, in Bibliotheken, Museen, bei Reiseveranstaltern oder Fremdenverkehrsämtern (je nach Thema) oder im Internet.

(3) Das Druckdatum bzw. den Stand der Informationen findest du z. B. im Impressum; Sachlichkeit und Objektivität einer Quelle kannst du überprüfen, indem du herausfindest, ob es sich um einen seriösen Verleger handelt.

In einem nächsten Schritt erstellst du eine sinnvolle Gliederung zum Thema:

- Die **Einleitung** nennt das Thema; in einem mündlichen Vortrag werden an dieser Stelle auch die verwendeten Hilfsmittel und die Fachliteratur genannt, in einem schriftlichen Referat werden diese Informationen in den Anhang aufgenommen.
- Der **Hauptteil** nennt die wichtigen Unterpunkte, stützt diese mit passenden Argumenten (→ Kap. 1.1) und legt gegensätzliche Standpunkte verständlich dar.
- Zum **Schluss** werden die wichtigsten Informationen knapp zusammengefasst. Dabei kann ein Rückbezug auf die Einleitung erfolgen. Außerdem ist es wichtig, eine eigene Meinung zu formulieren, die sich mit den genannten Argumenten begründen lässt.

*Einleitung:*

In meinem Referat werde ich die wichtigsten Stationen im Leben des Schriftstellers Franz Kafka schildern.

*Hauptteil:*

Enthält Lebensdaten, Familienhintergrund, Werkdaten, die Werkinhalte der ein oder zwei wichtigsten Werke (knapp!) sowie eine Aussage über die literarische Wirkung und Bedeutung von Franz Kafka.

*Schluss:*

Kafkas Werke sind häufig nur schwer zugänglich. Dazu haben vielleicht auch seine Lebensumstände beigetragen (die schwere Krankheit, von der ich sprach). Dennoch halte ich sein Werk für bedeutsam, ...





**ÜBUNG 6** Dein Referatthema lautet: „Der Schriftsteller Franz Kafka – die wichtigen Stationen seines Lebens“. Entscheide, ob die folgenden Buchtitel geeignete Informationen enthalten könnten, und begründe deine Entscheidung. Schreibe in dein Übungsheft.

1. Hubert Maier: Reiseführer Prag, 192 Seiten, neue Auflage Mai 2009
2. Milena Schmidt: Lektürehilfe zu Franz Kafkas „Die Verwandlung“, 48 Seiten, August 2007
3. Marius Müller: Über Franz Kafka, 120 Seiten, April 2014
4. Peter Neu: Franz Kafka, 784 Seiten, Dezember 1956

**ÜBUNG 7** Mit deinem Referat zu Franz Kafka bist du jetzt einen Schritt weiter und hast einige Informationen gesammelt. Bringe diese in eine sinnvolle Reihenfolge.



Verzeichnis seiner Werke - Die literarische Bedeutung Franz Kafkas - Biografische Angaben - Einfluss seiner Liebesbeziehungen auf sein Werk - Kurzvorstellung seiner bedeutendsten Werke

---



---



---



---



---

### WISSEN

#### Sachtexte lesen und verstehen

Wenn du geeignetes Material gefunden hast, gehst du beim Lesen am besten schrittweise vor:

- Löse die Abkürzungen auf und schlage unbekannte Wörter und Begriffe nach (1),
- unterstreiche wichtige Informationen (2),
- verwende Textmarkierungen (3),
- notiere dir Stichwörter am Rand (4).

- (1) ma. = mittelalterlich – A.T. = Altes Testament – Attr. = Attribut
- (2) Verwende unterschiedliche Farben: Ordne z. B. allen Argumenten, die die Hauptthese stützen, die gleiche Farbe zu.
- (3) ! für besonders wichtig – ? für Textstellen, die dir beim ersten Lesen noch nicht ganz verständlich sind
- (4) In einer Biografie über F. Kafka: Eltern – wichtiges Werk



**ÜBUNG 8** Informationen verstehen: Lies dir den folgenden Sachtext gründlich durch.

Setze die Hinweise aus dem Kasten auf der vorigen Seite um, markiere den Text in entsprechender Weise und mache dir Notizen am Rand.

picture-alliance / akg-images, Frankfurt a. Main



**... nur ein Traum**

Die Welt von K.s Werken mit ihren surrealen Figuren und den bisweilen ins beklemmend Traumhafte gesteigerten Situationen ist ebenso eigenartig wie einzigartig – eben

„kafkaesk“. Aber auch Kafka selbst war eine schwierige, unzugängliche und widersprüchliche Persönlichkeit.

Die Atmosphäre im Elternhaus bezeichnete er immer wieder als „unerträglich“ – und doch mietete er sich erst mit 31 Jahren das erste eigene Zimmer. Die engste freundschaftliche Verbindung hielt er mit Max Brod, den er nach einem Vortrag B.s in der Prager „Lese- und Redehalle der Studenten“ 1902 kennenlernte. Bei ihm ging er ein und aus. Als Kafka eines Tages in dessen elterlicher Wohnung eine Zimmertür öffnete und dabei B.s Vater aus einem Schlummer weckte, zog sich Kafka leise zurück mit den Worten: „Bitte, betrachten Sie mich nur als einen Traum.“

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

ÜBEN

**WISSEN** +

**Anschauungsmaterial**  
Ergänze dein Referat durch Anschauungsmaterial: Bereite wichtige Informationen optisch auf, so bleiben wichtige Daten und Fakten besser im Gedächtnis. Präsentationsfolien kannst du z. B. mithilfe von Scanner und Kopierer erstellen.

Zur Biografie passt ein Foto / ein Porträt des Künstlers, Autors, Forschers o. Ä. Erstelle ein Diagramm, wenn du z. B. über Klimadaten referierst. Eine Abbildung eines Kunstwerks ergänzt dein Referat über das Werk eines Künstlers.

**ÜBUNG 9** Inhalte veranschaulichen: Bestimmte Sachverhalte sind oft leichter verständlich, wenn sie nicht nur in Worten erklärt, sondern auch visuell aufbereitet werden. Entscheide, welche Darstellungsform sich für welche Inhalte eignet.



Rangfolge von Mannschaften - Stoff- bzw. Argumentesammlung -  
 Auflistung von Reihenfolgen - Vergleiche von Oberbegriffen -  
 Größenverhältnisse veranschaulichen - Einführung in ein Thema

Diagramm

Tabelle

Mindmap


**ÜBUNG 10** Informationen verständlich wiedergeben: Die folgenden Sätze klingen ziemlich wissenschaftlich. Formuliere sie so, dass deine Klassenkameraden/-innen kein Fremdwörterbuch brauchen, um die Aussagen zu verstehen.



1. Der für Kafka typische lakonische Sprachstil kontrastiert einen überzeichneten Detailrealismus mit surreal wirkenden zusammenhanglosen Szenen.

---



---



---

2. Was ist Kitsch? – Als Verkörperung des Stereotypen bezieht sich der Kitsch auf gesellschaftlich akzeptierte Vorbilder, was nichts mit historischem Bewusstsein, aber viel mit Epigonentum zu tun hat. Kitsch ahmt ein authentisches Vorbild nicht direkt nach, er imitiert vielmehr die Konventionalität, die jenes im ästhetischen Bewusstsein einer späteren Epoche angenommen hat.

---



---



---



---



---

**KLASSENARBEIT 1**



45 Minuten



**AUFGABE 1** Erkläre die folgenden Begriffe knapp in eigenen Worten.

1. Argument: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
2. Diskussion: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
3. Konjunktion: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
4. Diagramm: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_



**AUFGABE 2** Finde zu jeder dieser Thesen mindestens drei passende Argumente. Schreibe in dein Übungsheft.

1. Jeder Schüler braucht einen eigenen Laptop.
2. Der Schulunterricht sollte grundsätzlich nicht vor 9.00 Uhr morgens beginnen.
3. Handys machen das Leben leichter.



**AUFGABE 3** Zu dem Thema „Das Hambacher Fest 1832 – der Beginn des deutschen Einigungsprozesses“ hast du Informationen gesammelt. Bewerte nun die Quellen.

1. Hans Baumann: Siebenpfeiffer und das Hambacher Fest, Neustadt / Weinstraße 1957  
\_\_\_\_\_
2. Bundeszentrale für politische Bildung: Das Hambacher Fest und der deutsche Einigungsprozess, Bonn, neu bearbeitete Auflage 2012  
\_\_\_\_\_
3. Amy Miller: My years in the German Democratic Republic 1987–1989, A personal history, Boston 1992  
\_\_\_\_\_
4. Pfalz-Touristik e.V.: Das Hambacher Schloss. Eine Reise durch die Jahrhunderte mit vielen Bildern, Neustadt / Weinstraße 2000  
\_\_\_\_\_





**AUFGABE 4** Fasse die wichtigen Aussagen der folgenden Sachtexte stichwortartig zusammen. Schreibe in dein Übungsheft.

1.

### **Aufklärung – die Emanzipation des bürgerlichen Individuums**

Das Zeitalter der Aufklärung war geprägt von der Kritik an der Unterdrückung des Menschen durch den Absolutismus und die Kirche. Die Vernunft galt als einzige Instanz in allen Lebensbereichen. Freiheit, Gleichheit und Toleranz waren die höchsten Werte. Die Literatur befreite sich im 18. Jahrhundert von barockem Pathos und Weltverneinung und verkündete unterhaltsam-lehrhaft das Ideal des natürlichen Menschen, der durch bürgerliche Tugend und optimistischen Fortschrittsglauben zur Glückseligkeit findet. Erstmals hielten bürgerliche Personen und deren privates Schicksal Einzug in die zuvor hochrangigen Persönlichkeiten und Staatsaktionen vorbehaltene Tragödie. Der Einfluss des Pietismus führte gleichzeitig vor allem in Romanen und Gedichten zur Betonung des schwärmerischen Gefühls und zu einem empfindsamen Naturerlebnis. Durch eine noch nie gekannte Massenproduktion von Büchern und literarischen Zeitschriften erreichten die neuen Ideen rasch eine breite Öffentlichkeit.

2.

### **Die Kurzgeschichte**

Eine Kurzgeschichte ist eine kurze Erzählform in Prosa. Als Lehnübersetzung des amerikanischen Gattungsbegriffs „Short Story“ ist sie mit diesem jedoch nicht deckungsgleich, da in der deutschen Literatur die Kurzgeschichte von anderen Formen der Kurzprosa, v.a. Anekdote, Kalendergeschichte, Novelle und Skizze, zu unterscheiden ist. Kennzeichen der Kurzgeschichte sind u.a. ihre kompositorische Verdichtung, die Typisierung der Personen und die Reduktion auf einen Wirklichkeitsausschnitt als Schilderung eines Moments inmitten alltäglicher Begebenheiten, denen aber sehr oft über sich hinausgerichtete Verweisfunktionen zukommen, sowie ein offener Schluss. Ende des 19. Jahrhunderts erfuhr die Kurzgeschichte ihre Förderung v.a. durch die Zeitschriften und die Feuilletons der Zeitungen. Besondere Bedeutung gewann die Kurzgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg zur Aufarbeitung der Erfahrungen in der Zeit des Nationalsozialismus, des Krieges und der Jahre des Wiederaufbaus, etwa im Werk von Heinrich Böll, Marie Luise Kaschnitz und Elisabeth Langgässer, und im Anschluss daran in der Kurzprosa von u.a. Ilse Aichinger, Günter Eich und Wolfdieterich Schnurre.

# 3 Umgang mit Literatur

## 3.1 Reden analysieren

<p>Eine besondere Form von Sachtexten sind <b>Reden</b>: Sie sollen die Zuhörer beeinflussen. Textsorten, die sich direkt an die Zuhörer wenden, werden <b>appellative</b> (lat. appellare = jemanden ansprechen) <b>Texte</b> (↗ Kap. 2.3) genannt.</p>	<p>Reden – Werbetexte – Flugblätter</p>
<p>Bei der Analyse einer Rede sind die folgenden Punkte zu beachten:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>■ <b>Redesituation</b>: Wer redet zu welchem Thema oder Anlass? An wen richtet sich die Rede (Adressat)?</li><li>■ <b>Inhalt</b>: Hauptaussage (These) und Argumente;</li><li>■ <b>Redeabsicht</b>: Welchen Zweck verfolgt die Rede?</li><li>■ <b>Rhetorische Mittel</b>: Wie wird vorgetragen? Welche Stilmittel fallen auf?</li></ul>	<p>Die Kanzlerin wendet sich in ihrer Neujahrsansprache an die Bundesbürger.</p> <p>Rückblick auf Erlebtes und Geleistetes in einer Geburtstagsrede Verteidigungsrede – Protestaufruf</p> <p>Metapher – Vergleich – Antithese</p>
<p>Einige rhetorische Mittel kommen in Reden besonders häufig vor:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>■ Eine <b>Alliteration</b> meint den Gleichklang von Anfangsbuchstaben bzw. -silben.</li><li>■ Eine <b>Anapher</b> ist eine Wortwiederholung am Satzanfang.</li><li>■ Eine <b>Antithese</b> stellt zwei gegensätzliche Begriffe gegenüber.</li><li>■ Eine Beschönigung nennt man <b>Euphemismus</b>.</li><li>■ Eine <b>Ellipse</b> ist eine Auslassung, z.B. ein grammatisch unvollständiger Satz.</li><li>■ Ein <b>Parallelismus</b> ist der inhaltlich und grammatisch gleichmäßige Bau von Satzgliedern oder Sätzen.</li><li>■ Eine <b>rhetorische Frage</b> ist eine unechte Frage, also eine Scheinfrage.</li></ul>	<p>mit <b>Mann</b> und <b>Maus</b> – <b>sang-</b> und <b>klanglos</b></p> <p><b>Gepriesen</b> sei Gott! <b>Gepriesen</b> sei der Herr!</p> <p>Der Tod ist <b>lang</b>, und <b>kurz</b> ist unser Leben. verscheiden (<i>statt: sterben</i>)</p> <p>Kein Wort. (<i>statt: Er sagte kein Wort.</i>)</p> <p>„Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft“ (Paul Gerhardt: „Sommerlied“) Sind wir nicht alle ein wenig verrückt?</p>

**ÜBUNG 1** Ergänze. Wähle deine Worte gezielt aus, um eine Rede zu analysieren. Für jede Lücke gibt es mehrere Möglichkeiten.



gelangweilt - sinnvoll - wirkungsvoll - ehrlich - offen - engagiert -  
mitreißend - glaubwürdig - logisch - genervt - verdeckt - unwahr -  
aktuell - bedeutsam

1. Der Redner trägt seine Rede \_\_\_\_\_ vor.
2. Die vorgebrachten Argumente sind \_\_\_\_\_.
3. Mimik und Gestik unterstützen die Rede \_\_\_\_\_.
4. Der Redner legt seine Interessen \_\_\_\_\_ dar.
5. Die angesprochenen Sachverhalte sind \_\_\_\_\_.

**ÜBUNG 2** Definiere die folgenden Begriffe stichwortartig.

Parallelismus: \_\_\_\_\_

Rhetorische Frage: \_\_\_\_\_

Antithese: \_\_\_\_\_

Euphemismus: \_\_\_\_\_

Vergleich: \_\_\_\_\_



**ÜBUNG 3** Welche Redeform passt zu welcher Redeabsicht? Ordne je einer Redeform links einen passenden Redeanfang rechts zu, indem du mit Linien verbindest.

Referat

Aus Anlass der 750-Jahr-Feier unserer Stadt ...

Neujahrs-  
ansprache

In seinem Kommentar stellt der Redakteur Hannes Meier fest, dass ...

Festrede

Allernädigster Herr und Kaiser, ich erscheine gehorsam zu dem Zeitpunkt, der mir bestimmt worden ist, und bitte die allergnädigste Majestät und die durchlauchtigsten Fürsten um Gottes Barmherzigkeit, sie möchten meine Sache in Gnaden anhören ...

Verteidigungsrede

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, was kann man alles in einem Jahr erreichen? ...





**ÜBUNG 4** Untersuche die Struktur und den Inhalt einer Rede. Ordne dazu die folgenden Fragen, die du bei jeder Analyse stellen musst, einem dieser Punkte zu: Redeform, Redesituation, Inhalt und Argumente, Redeabsicht, rhetorische Mittel.

1. Wer hört dem Redner zu? Redesituation
2. Welche Wirkung hat der Redner auf das Publikum?  
\_\_\_\_\_
3. Fallen dir sprachliche Besonderheiten auf? Welche?  
\_\_\_\_\_
4. Welche Argumente nennt der Redner? \_\_\_\_\_
5. Gibt es Wortwiederholungen? Wenn ja, an welchen Stellen und wozu?  
\_\_\_\_\_
6. Wo wird die Rede gehalten? \_\_\_\_\_
7. Gibt es besondere (z. B. historische oder politische) Hintergründe, die einen Einfluss auf die Rede (gehabt) haben? \_\_\_\_\_
8. Wie trägt der Redner seine Rede vor? \_\_\_\_\_



### WISSEN

#### Eine Rede halten

Bei der Vorbereitung einer Rede solltest du die Redesituation, die Redeabsicht und den Inhalt genau durchdenken:

- **Thema** klar eingrenzen, gründlich recherchieren: unterschiedliche **Informationen** beschaffen (→ Kap. 1.2) und bewerten;
- **Stichwortzettel** anfertigen, damit du deine Rede möglichst frei halten kannst;
- den **Zuhörerkreis** bedenken und deine Rede danach ausrichten;
- **Blickkontakt** zum **Publikum** halten, auf dessen Reaktionen achten und deine Rede entsprechend gestalten;
- **rhetorische Mittel** gezielt einsetzen;
- geeignetes **Anschauungsmaterial** bereithalten;
- **Gestik** und **Mimik** einsetzen.

Nachschlagen im Lexikon – Recherche im Internet – Befragen von Experten

Hauptaussagen – Zitate

Gibt es Experten unter den Zuhörern? – Musst du Fachbegriffe erläutern? Bei Langeweile: ins Detail gehende Ausführungen weglassen. – Bei Interesse: zusätzlich Informationen einbringen. Ist es euch auch schon so ergangen? Karten – Realien zum Vorzeigen – Präsentationsfolien – Diagramme Zeigestock / Laserpointer zum Deuten



## 3.2 Lyrik

<p>Die <b>Lyrik</b> ist eine Gattung, die sich durch <b>Reim, Rhythmus und Versmaß (Metrum)</b> auszeichnet. Diese formalen Besonderheiten werden genutzt, um subjektive Empfindungen, Gefühle und Stimmungen auszudrücken. Einen lyrischen Text nennt man <b>Gedicht</b>.</p>	<p>Sonett – Ballade – Lied – Elegie – Ode</p>
<p>Gedichte lassen sich inhaltlich, d.h. nach dem thematischen Schwerpunkt ordnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Erlebnislyrik</b> berichtet von persönlichen, realen, irrationalen oder traumhaften Erlebnissen.</li> <li>■ <b>Großstadtlyrik</b> ist eine dichterische Antwort auf die historische Entwicklung nach der industriellen Revolution; oft werden negative Erfahrungen des Menschen in einer anonymen Großstadt thematisiert.</li> <li>■ <b>Liebeslyrik</b> beschreibt die Liebe in ihren unterschiedlichen Formen und Ausprägungen, etwa als Hymne an die geliebte Person, als Dank, aber auch als Trauer- oder Abschiedsgesang.</li> <li>■ <b>Naturlyrik</b> thematisiert die Natur in ihren vielfältigen Ausformungen (Landschaft, Wetter, Fauna, Flora) und ist dabei häufig idealisierend.</li> <li>■ <b>Politische Lyrik</b> beschäftigt sich mit politischen Ideen oder Ereignissen.</li> </ul>	<p>Friedrich Schiller: „Die Bürgschaft“</p> <p>Georg Heym: „Die Stadt“</p> <p>Heinrich Heine: „Du bist wie ein Blume“</p> <p>Rainer Maria Rilke: „Herbsttag“</p> <p>Paul Celan: „Die Todesfuge“</p>
<p>Stehen Gedichte in Ich-Form, bezeichnet man den Sprecher als <b>lyrisches Ich</b>. Es teilt dem Leser seine Erlebnisse, Gefühle oder Eindrücke mit. Dieses lyrische Ich ist mit dem Autor meist nicht identisch.</p>	<p>„Leise zieht durch mein Gemüt Liebliches Geläute ...“ (Heinrich Heine: „Leise zieht durch mein Gemüt“)</p>
<p><b>Vers</b> und <b>Strophe</b> bestimmen die rhythmische Gestaltung eines Gedichts:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Als <b>Vers</b> bezeichnet man eine Zeile des Gedichts.</li> <li>■ Mehrere Verse ergeben eine <b>Strophe</b>, die durch einen Absatz von der nächsten Strophe getrennt wird.</li> </ul>	<p><i>Eine Strophe aus sieben Versen:</i> „Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich Damon, den Dolch im Gewande: Ihn schlugen die Häscher in Bande, ,Was wolltest du mit dem Dolche? sprich! Entgegnet ihm finster der Wüterich. ,Die Stadt vom Tyrannen befreien! ,Das sollst du am Kreuze bereuen.“ (Friedrich Schiller: „Die Bürgschaft“)</p>

<p>Das <b>Versmaß</b> oder <b>Metrum</b> bezeichnet die regelmäßige Abfolge von <b>Hebungen</b> (betonten Silben: <math>\acute{x}</math>) und <b>Senkungen</b> (unbetonten Silben: <math>x</math>) in einem Vers.</p> <p>Die kleinste zusammengehörige Einheit von betonter und unbetonter Silbe nennt man <b>Versfuß</b>. Hier unterscheidet man zwischen Jambus, Trochäus, Daktylus und Anapäst. Je nach Anzahl der Hebungen spricht man von einem zwei-, drei- oder vierhebigen Metrum usw.</p>	<p>Flamme: <math>\acute{x} x</math></p> <p><i>Jambus</i>: <math>x \acute{x}</math>  <i>Trochäus</i>: <math>\acute{x} x</math>  <i>Daktylus</i>: <math>\acute{x} x x</math>  <i>Anapäst</i>: <math>x x \acute{x}</math></p> <p><i>zweihebiger Trochäus</i>: <math>\acute{x} x \acute{x} x / \dots</math>  <i>dreihebiger Trochäus</i>: <math>\acute{x} x \acute{x} x \acute{x} x / \dots</math></p>
<p>Unter einem <b>Endreim</b> versteht man den Gleichklang von Silben am Versende. Man kennzeichnet ihn durch Kleinbuchstaben (a, b, c usw.), wobei die reimenden Verse jeweils denselben Buchstaben erhalten. Ein <b>reiner Reim</b> liegt vor, wenn die Wörter vom letzten betonten Vokal an gleich klingen; der annähernde Gleichklang wird als <b>unreiner Reim</b> bezeichnet.</p>	<p>„Ich ging im Walde (a)          So für mich hin, (b)          Und nichts zu suchen, (c)          Das war mein Sinn.“ (b)          (Johann Wolfgang v. Goethe: „Gefunden“)</p> <p><i>Reiner Reim</i>: Schloss – Tross  <i>Unreiner Reim</i>: befreien – bereuen</p>
<p>Die Abfolge der sich reimenden Wörter bestimmt das <b>Reimschema</b>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Paarreim</b>: aabb</li> <li>■ <b>Kreuzreim</b>: abab</li> <li>■ <b>umarmender Reim</b>: abba</li> <li>■ <b>Schweifreim</b>: aabccb</li> </ul> <p>Die unterschiedlichen Reimschemata können miteinander kombiniert werden, um die Reime spannender zu gestalten.</p>	<p><i>Umarmender Reim und Paarreim</i>:</p> <p>„Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich (a)          Damon, den Dolch im Gewande: (b)          Ihn schlugen die Häscher in Bande, (b)          ‚Was wolltest du mit dem Dolche? sprich!‘ (a)          Entgegnet ihm finster der Wüterich. (a)          ‚Die Stadt vom Tyrannen befreien!‘ (c)          ‚Das sollst du am Kreuze bereuen.‘“ (c)          (Friedrich Schiller: „Die Bürgschaft“)</p>
<p>Die <b>Analyse</b> eines lyrischen Werks:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ In der <b>Einleitung</b> nennst du Verfasser und Titel des Gedichts und ordnest es inhaltlich einer Gedichtart zu, wobei du den Inhalt knapp zusammenfasst.</li> <li>■ Im <b>Hauptteil</b> beschreibst du die äußere Form (Anzahl der Strophen und Verse) sowie die innere Form (Reim, Rhythmus, Metrum, rhetorische Mittel). Dann ordnest du die Wirkung der sprachlichen Kunstgriffe dem Inhalt des Gedichts zu.</li> <li>■ Am <b>Schluss</b> gehst du auf die Intention des Autors ein und gibst eine eigene Bewertung oder beziehst Stellung.</li> </ul>	<p><i>Einleitung</i>:</p> <p>In seiner Ballade „Die Bürgschaft“ führt der Autor Friedrich Schiller zu Beginn zwei Personen, nämlich den Tyrannen Dionys und den Helden Damon ein. Die Tatsache, dass diese beiden Personen dabei in den beiden letzten Versen der ersten Strophe dialogisch gegeneinander antreten, lässt darauf schließen, dass es sich im Folgenden um Erlebnislyrik handelt. ...</p>

**ÜBUNG 5** Definiere die folgenden Begriffe.

Metrum: \_\_\_\_\_  
 Versfuß: \_\_\_\_\_  
 Jambus: \_\_\_\_\_  
 Daktylus: \_\_\_\_\_  
 Reim: \_\_\_\_\_

**ÜBUNG 6** Bestimme jeweils das Reimschema der folgenden Gedichtzeilen. Achtung: In einem Gedicht fällt eine Zeile aus dem Reimschema heraus – welche?

Es ist schon spät, es wird schon kalt, \_\_\_\_\_ 1. \_\_\_\_\_  
 Was reist du einsam durch den Wald? \_\_\_\_\_  
 Der Wald ist lang, du bist allein, \_\_\_\_\_  
 Du schöne Braut! Ich führ dich heim! \_\_\_\_\_  
 (Joseph v. Eichendorff: „Waldgespräch“)

Schläft ein Lied in allen Dingen, \_\_\_\_\_ 2. \_\_\_\_\_  
 Die da träumen fort und fort, \_\_\_\_\_  
 Und die Welt hebt an zu singen, \_\_\_\_\_  
 Triffst du nur das Zauberwort. \_\_\_\_\_  
 (Joseph v. Eichendorff: „Wünschelrute“)

Frühling lässt sein blaues Band \_\_\_\_\_ 3. \_\_\_\_\_  
 Wieder flattern durch die Lüfte; \_\_\_\_\_  
 Süße, wohlbekannte Düfte \_\_\_\_\_  
 Streifen ahnungsvoll das Land. \_\_\_\_\_  
 Veilchen träumen schon, \_\_\_\_\_  
 Wollen balde kommen. \_\_\_\_\_  
 – Horch, von fern ein leiser Harfenton! \_\_\_\_\_  
 Frühling, ja du bist's! \_\_\_\_\_  
 Dich hab ich vernommen! \_\_\_\_\_  
 (Eduard Mörike: „Er ist's“)

Immer enger, leise, leise, \_\_\_\_\_ 4. \_\_\_\_\_  
Ziehen sich die Lebenskreise, \_\_\_\_\_  
Schwindet hin, was prahlt und prunkt, \_\_\_\_\_  
Schwindet Hoffen, Hassen, Lieben, \_\_\_\_\_  
Und ist nichts in Sicht geblieben \_\_\_\_\_  
Als der letzte dunkle Punkt. \_\_\_\_\_  
(Theodor Fontane: „Ausgang“)

Die Mitternacht zog näher schon; \_\_\_\_\_ 5. \_\_\_\_\_  
In stummer Ruh lag Babylon, \_\_\_\_\_  
Nur oben in des Königs Schloss, \_\_\_\_\_  
Da flackerts, da lärmt des Königs Tross. \_\_\_\_\_  
(Heinrich Heine: „Belsazar“)



### ÜBUNG 7 Kennzeichne bei den folgenden Gedichtzeilen jeweils die Hebungen und Senkungen und bestimme das Metrum.

1. x ˘ \_\_\_\_\_

Es schlug mein Herz geschwind zu Pferde  
(Goethe: „Willkommen und Abschied“)

2. \_\_\_\_\_

Schenke groß oder klein, aber immer gediegen  
(Ringelnatz: „Schenken“)

3. \_\_\_\_\_

Himmlisches Leben im blauen Gewande  
(Novalis: „Das Gedicht“)

4. \_\_\_\_\_

Hat der alte Hexenmeister

\_\_\_\_\_

Sich doch einmal wegbegeben!  
(Goethe: „Der Zauberlehrling“)



**ÜBUNG 8** Eine Gedichtanalyse vorbereiten: Lies zunächst Georg Heyms Gedicht „Der Gott der Stadt“ aus dem Jahre 1911 gründlich durch. Wenn darin Worte oder Begriffe vorkommen, die dir unbekannt sind, schlage sie nach.

### Der Gott der Stadt

Auf einem Häuserblocke sitzt er breit.  
Die Winde lagern schwarz um seine Stirn.  
Er schaut voll Wut, wo fern in Einsamkeit  
Die letzten Häuser in das Land verirren.

Vom Abend glänzt der rote Bauch dem Baal,  
Die großen Städte knien um ihn her.  
Der Kirchenglocken ungeheure Zahl  
Wogt auf zu ihm aus schwarzer Türme Meer.

Wie Korybanten-Tanz dröhnt die Musik  
Der Millionen durch die Straße laut.  
Der Schlotte Rauch, die Wolken der Fabrik  
Ziehn auf zu ihm, wie Duft von Weihrauch blaut.

Das Wetter schwält in seinen Augenbrauen.  
Der dunkle Abend wird in Nacht betäubt.  
Die Stürme flattern, die wie Geier schauen  
Von seinem Haupthaar, das im Zorne sträubt.

Er streckt ins Dunkel seine Fleischerfaust.  
Er schüttelt sie. Ein Meer von Feuer jagt  
Durch eine Straße. Und der Glutqualm braust  
Und frisst sie auf, bis spät der Morgen tagt.



**ÜBUNG 9** Bestimme die äußere Form und das Reimschema des Gedichts.

---



---

**ÜBUNG 10** Welche Grundgedanken werden deiner Meinung nach in diesem Gedicht formuliert? Beschreibe diese in eigenen Worten in deinem Übungsheft. Kannst du diese Gedanken nachvollziehen? Begründe.

**ÜBUNG 11** Durch welche rhetorischen Mittel bringt das lyrische Ich seine Gedanken zum Ausdruck? Benenne drei dir besonders wichtig erscheinende rhetorische Mittel und deute sie im Gesamtzusammenhang des Gedichts. Schreibe in dein Übungsheft.

### 3.3 Kurzgeschichte

WISSEN

<p>Die <b>Kurzgeschichte</b> ist eine Form der erzählenden Dichtung (Epik), in der</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ eine Begebenheit knapp erzählt wird,</li> <li>■ die Personen nur skizziert werden und</li> <li>■ der Schluss meist eine Pointe enthält.</li> </ul> <p>In Deutschland wurde die Kurzgeschichte erst nach dem Zweiten Weltkrieg populär.</p>	<p>Wolfgang Borchert: „Nachts schlafen die Ratten doch“                  Gabriele Wohmann: „Denk immer an heut Nachmittag“</p>
<p>Der <b>Inhalt</b> einer Kurzgeschichte ist zumeist beschränkt: Es handelt sich dabei häufig um <b>Momentaufnahmen</b>, z. B. ein besonderes Ereignis oder eine besondere Lebenssituation. Die Handlung umfasst einen klar umrissenen und kurzen Zeitraum.</p>	<p>Wolfgang Borchert thematisiert in „Nachts schlafen die Ratten doch“ eine nur wenige Minuten dauernde Begegnung zwischen einem Jungen und einem älteren Mann auf einem Trümmerfeld der Nachkriegszeit.</p>
<p><b>Formale Besonderheiten</b> einer Kurzgeschichte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Kürze und Ausschnitthaftigkeit</b> (1);</li> <li>■ <b>meist sachliche, knappe und nüchterne sprachliche Gestaltung</b>; häufig wird auch Alltags- bzw. Umgangssprache verwendet (2);</li> <li>■ <b>die Handlung verläuft in der Regel linear</b>, Gegenstand ist häufig eine Alltagssituation (3);</li> <li>■ <b>der Anfang der Geschichte ist oft situativ und unvermittelt</b>, d. h., es gibt keine Einführung in die Situation (4);</li> <li>■ <b>das Ende bleibt meist offen</b>, der Leser bleibt daher oft verunsichert zurück (5).</li> </ul>	<p>(1) Gabriele Wohmanns Kurzgeschichte: „Denk immer an heut Nachmittag“ hat nur ca. 2 Seiten Umfang.                  (2) „Wie im Aussichtswagen. Lauter lustige Dinge“, sagte der Vater.“                  (3) In „Denk immer an heut Nachmittag“ bringt ein Vater seinen Jungen ins Internat; die Gespräche und Ereignisse auf der Fahrt dorthin werden chronologisch erzählt.                  (4) Der erste Satz der Kurzgeschichte lautet: „Eine halbe Stunde Fahrt auf der Hinterplattform“, sagte der Vater, „wieder was Schönes zum Drandenken.“                  (5) Als sich der Vater verabschiedet, beginnt sein Sohn zwar nachzudenken und zu verstehen, doch gibt es nur Andeutungen, keine Erklärungen: „Nun erst fiel ihm auf, dass er noch nie daran gedacht hatte, seinen Vater zu bedauern.“</p>
<p>Für die <b>Charaktere</b> gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Meist sind es nur wenige Hauptpersonen, um die sich das Geschehen dreht.</li> <li>■ Die handelnden Figuren sind einfache Menschen; es handelt sich eher um Typen von Charakteren als um Personen mit individuellen Zügen; ihre Lebensumstände sind für den Leser nachvollziehbar.</li> <li>■ Im Gegensatz zum Roman durchlaufen sie keine Entwicklung.</li> </ul>	<p><b>Vater</b> und <b>Sohn</b> in Gabriele Wohmanns Kurzgeschichte „Denk immer an heut Nachmittag“                  ein älterer <b>Mann</b> und ein <b>Junge</b> namens Jürgen in Wolfgang Borcherts Kurzgeschichte „Nachts schlafen die Ratten doch“</p>



**ÜBUNG 12** Welches der folgenden Themen eignet sich für eine Kurzgeschichte, welches nicht? Begründe deine Meinung.

1. Schule macht die Kinder dumm: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
2. Mein Jahr als Agent: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
3. Leben, um darüber zu berichten: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
4. Drei Minuten Glück: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**ÜBUNG 13** Lies die ersten Zeilen von einigen fiktiven Texten. Welcher dieser Einstiege eignet sich für eine Kurzgeschichte, welcher nicht? Begründe deine Meinung.

1. Ein Mann. Ein Bahnsteig. Ein Koffer. Ein greller Pfiff.  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
2. Autoabgase stellen eine immense Belastung für die Umwelt dar. Die in ihnen enthaltenen Schadstoffe, darunter Kohlenstoffverbindungen, Stickoxide und anderes mehr, haben einen negativen Einfluss auf die Gesundheit der Wälder.  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
3. Meine Mittagspause dauert genau 30 Minuten – lange genug, um anständig zu flirten, kurz genug, um daraus nichts Ernstes werden zu lassen.  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
4. Als meine Mutter mich geboren hatte, damals, vor mehr als siebzig Jahren, begann die Geschichte, von der ich nun berichte.  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_





**ÜBUNG 14** Die Checkliste zur Interpretation einer Kurzgeschichte ist durcheinandergeraten. Bringe die Arbeitsschritte in eine sinnvolle Reihenfolge, indem du sie nummerierst.

- Textaussage und beabsichtigte Wirkung schildern und kommentieren.
- Die Kurzgeschichte lesen.
- Eine knappe Inhaltsangabe verfassen.
- Auf Sachlichkeit achten, im Präsens schreiben und nur bei vorzeitigen Ereignissen auf das Perfekt zurückgreifen.
- Eine eigene Meinung äußern.
- Den Text in Sinnabschnitte gliedern und Textmarkierungen anbringen.
- Die Textaussage benennen.
- Den Text detailliert untersuchen: zentrale Motive erkennen und beschreiben, Ort, Zeit und Atmosphäre des Geschehens schildern und bewerten.
- Die eigene Argumentation zusammenfassen.
- Die Figuren und ihre Beziehung zueinander darstellen und erläutern.



**ÜBUNG 15** Welche drei typischen Merkmale einer Kurzgeschichte kannst du in folgendem Auszug aus der Kurzgeschichte „Vor dem Gesetz“ von Franz Kafka (1883–1924) erkennen? Schreibe in dein Übungsheft.

Vor dem Gesetz steht ein Türhüter. Zu diesem Türhüter kommt ein Mann vom Lande und bittet um Eintritt in das Gesetz. Aber der Türhüter sagt, dass er ihm jetzt den Eintritt nicht gewähren könne. Der Mann überlegt und fragt dann, ob er also später werde eintreten dürfen. „Es ist möglich“, sagt der Türhüter, „jetzt aber nicht.“ Da das Tor zum Gesetz offen steht wie immer und der Türhüter beiseite tritt, bückt sich der Mann, um durch das Tor in das Innere zu sehen. Als der Türhüter das merkt, lacht er und sagt: „Wenn es dich so lockt, versuche es doch, trotz meines Verbotes hineinzugehen. Merke aber: Ich bin mächtig. Und ich bin nur der unterste Türhüter. Von Saal zu Saal stehen aber Türhüter, einer mächtiger als der andere. Schon den Anblick des dritten kann nicht einmal ich mehr ertragen.“

# 4 Literaturepochen

## 4.1 Aufklärung

<p>Die Literatur der <b>Aufklärung</b> reichte in Deutschland von etwa 1680 bis 1800. Die Autoren orientierten sich</p> <ul style="list-style-type: none"><li>■ am Ideal der <b>Humanität</b> und der <b>Toleranz</b> sowie</li><li>■ an der Idee der <b>Vernunftreligion</b>.</li></ul>	<p><i>Die wichtigsten Autoren der Aufklärung:</i> Johann Christoph <b>Gottsched</b> (1700–1766) Gotthold Ephraim <b>Lessing</b> (1729–1781) Christian Fürchtegott <b>Gellert</b> (1715–1769) Immanuel <b>Kant</b> (1724–1804)</p>
<p>Die Autoren forderten von ihrem Publikum, <b>selbstständig zu denken</b> und nach <b>Welt- und Selbsterkenntnis</b> zu streben. Kant formulierte den Wahlspruch der Aufklärung: „<b>Sapere aude!</b>“ – „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“. Durch diese Geisteshaltung unterscheidet sich ihm zufolge der <b>aufgeklärte Mensch</b> vom <b>unmündigen Menschen</b>.</p>	<p><i>Kant über den unmündigen Menschen:</i> „Habe ich ein Buch, das für mich Verstand hat, einen Seelsorger, der für mich Gewissen hat, einen Arzt, der für mich die Diät beurteilt, [...] brauche ich mich ja selbst nicht zu bemühen.“</p>
<p>Die Vertreter der Aufklärung erhoben den Anspruch, den Menschen zu <b>bilden</b>. Dabei griffen sie vor allem auf die <b>Fabel</b> und das <b>Drama</b> zurück, um ihre Leser bzw. ihr Publikum auf unterhaltsame Art und Weise zu <b>belehren</b> und zu <b>erziehen</b>.</p>	<p>Gottsched postuliert in „Versuch einer kritischen Dichtkunst vor die Deutschen“ (1739), die Dichtung habe nicht nur zu erfreuen, sondern auch zu nützen, sie habe zu einem guten Geschmack zu erziehen und eine gute Gesinnung zu vermitteln.</p>
<p>Die <b>Fabel</b> (lat. fabula = Rede, Erzählung) eignete sich besonders, weil sie in ihrer klassischen Form aus einer kurzen <b>Erzählung</b> (meist eine Tiergeschichte) und einem sich daran anschließenden <b>Kommentar</b> besteht, mit dem die eigentliche <b>Moral</b> zum Ausdruck gebracht werden konnte.</p>	<p>„Ein verfolgter Fuchs rettete sich auf eine Mauer. Um auf der andern Seite gut herabzukommen, ergriff er einen nahen Dornstrauch. Er ließ sich auch glücklich daran nieder, nur dass ihn die Dornen schmerzlich verwundeten. ‚Elende Helfer‘, rief der Fuchs, ‚die nicht helfen können, ohne zugleich zu schaden!‘“ (Gotthold Ephraim Lessing: „Der Fuchs“)</p>
<p>Das <b>Drama</b> wählten sie, weil es in typisierter Form und anhand typisierter Situationen <b>tragische Konflikte</b> zeigt, aus denen der Zuschauer Lehren ziehen konnte. Somit begriffen sie das Theater als eine „<b>Schule der Welt</b>“ (Lessing).</p>	<p>In „Nathan der Weise“ beschreibt Lessing sein Humanitätsideal und die Utopie einer toleranten Ordnung. Im Mittelpunkt steht die Ringparabel, in der sich in der Grundkonstellation der Familie der Grundkonflikt der drei großen Weltreligionen spiegelt.</p>



**ÜBUNG 1** Formuliere mit eigenen Worten die Hauptanliegen (Intentionen) der Autoren der Aufklärung. Schreibe in dein Übungsheft.



**ÜBUNG 2** Vergleiche die Aussagen Wielands im nachfolgenden Textauszug mit denjenigen Kants auf Seite 69. Welche Gemeinsamkeiten kannst du feststellen? Schreibe in dein Übungsheft.

### Sechs Fragen zur Aufklärung

Was ist Aufklärung? [...] Antwort: Das weiß jedermann, der vermittelt eines Paares sehender Augen erkennen gelernt hat, worin der Unterschied zwischen Hell und Dunkel, Licht und Finsternis besteht. Im Dunkeln sieht man entweder gar nichts oder wenigstens nicht so klar, dass man die Gegenstände recht erkennen und voneinander unterscheiden kann: sobald Licht gebracht wird, klären sich die Sachen auf, werden sichtbar und können voneinander unterschieden werden – doch wird dazu zweierlei notwendig erfordert: 1) dass Licht genug vorhanden sei und 2) dass diejenigen, welche dabei sehen sollen, weder blind noch gelbsüchtig seien, noch durch irgendeine andere Ursache verhindert werden, sehen zu können oder sehen zu wollen.

### WISSEN

#### Christoph Martin Wieland

Wieland (1733–1813) gilt als einer der wichtigsten Autoren der Aufklärung und ist vor allem als Romanschriftsteller und Herausgeber der Literaturzeitschrift „Der Teutsche Merkur“ bekannt. Er verstand es, die Ideen der Aufklärung auf ironische Weise zu verdeutlichen.



**ÜBUNG 3** Eine besonders wichtige Rolle zur Zeit der Aufklärung spielten die Fabel und das Drama. Lege in deinem Übungsheft dar, warum die Dichter dieser Zeit bevorzugt gerade auf diese beiden Textgattungen zurückgriffen.



**ÜBUNG 4** Ordne den nachfolgend genannten Fabeltieren die mit ihnen verbundenen menschlichen Eigenschaften zu, indem du sie mit Linien verbindest.

Lamm

Fuchs

Rabe

Maus

Pferd

Löwe

Schlange

List

Einfältigkeit

Stolz

Hinterhältigkeit

Witz

Eitelkeit

Macht





**ÜBUNG 5** Bearbeite die folgende Fabel von Christian Fürchtegott Gellert, indem du mit eigenen Worten zunächst den Inhalt der Tiererzählung und anschließend den Inhalt der Moral der Fabel wiedergibst. Schreibe in dein Übungsheft.

### Das Pferd und die Bremse

Ein Gaul, der Schmuck von weißen Pferden,  
 Von Schenkeln leicht, schön von Gestalt,  
 Und, wie ein Mensch, stolz in Gebärden,  
 Trug seinen Herrn durch einen Wald;  
 Als mitten in dem stolzen Gange  
 Ihm eine Brems entgegenzog,  
 Und durstig auf die nasse Stange  
 An seinem blanken Zaume flog.  
 Sie leckte von dem weißen Schaume,  
 Der heficht am Gebisse floss.  
 „Geschmeiße!“, sprach das wilde Ross,  
 „Du scheust dich nicht vor meinem Zaume?  
 Wo bleibt die Ehrfurcht gegen mich?  
 Wie? Darfst du wohl ein Pferd erbittern?  
 Ich schüttle nur: so musst du zittern.“  
 Es schüttelte; die Bremse wich.  
 Allein sie suchte sich zu rächen;  
 Sie flog ihm nach, um ihn zu stechen,  
 Und stach den Schimmel in das Maul.  
 Das Pferd erschrak, und blieb vor Schrecken  
 In Wurzeln mit dem Eisen stecken.  
 Und brach ein Bein; hier lag der stolze Gaul.

(heficht: nach Hefe schmeckend)

Auf sich den Hass der Niedern laden,  
 Dies stürzt oft den größten Mann.  
 Wer dir, als Freund, nicht nützen kann,  
 Kann allemal, als Feind, dir schaden.

**ÜBUNG 6** Lies Gottscheds nachfolgende Aussage. Entspricht Gellerts Fabel aus Übung 5 diesem Anspruch? Begründe deine Antwort in deinem Übungsheft.



Die ganze Fabel hat nur eine Hauptabsicht: nämlich einen moralischen Satz; also muss sie auch nur eine Haupthandlung haben, um derentwegen alles Übrige vorangehet.

## 4.2 Sturm und Drang

Die Epoche des **Sturm und Drang** umfasste etwa die Jahre 1770 bis 1789 und ist nach dem gleichnamigen Schauspiel aus dem Jahre 1776, verfasst von Friedrich Maximilian Klingers, benannt. Sie wird auch als Geniezeit oder -periode bezeichnet.

Wichtige Autoren des Sturm und Drang:  
Friedrich Gottlieb **Klopstock** (1724–1803)  
Johann Wolfgang v. **Goethe** (1749–1832)  
Friedrich **Schiller** (1759–1805)  
Jakob Michael Reinhold **Lenz** (1751–1792)

Der Sturm und Drang war eine **Protest- und Jugendbewegung**, die sich

- gegen den als einseitig empfundenen **Rationalismus** der Aufklärung sowie
- gegen die **sozialen Konventionen**, die als einengend empfunden wurden, richtete.

Die Dichter einte die Grundüberzeugung, dass der Sinn des Lebens in der **freien und unverfälschten Entfaltung** der Natürlichkeit des Menschen liegt. Sie lehnten sich gegen die Enge des bürgerlichen Lebens auf und forderten eine Hinwendung zur Natur, um **Herz und Gefühl** unverstellt und frei von gesellschaftlichen Zwängen zum Ausdruck zu bringen.

*Der Kampf des Individuums gegen die Gesellschaft:*

In Friedrich Schillers Dramen „Die Räuber“ (1781) und „Kabale und Liebe“ (1784) ist das beherrschende Motiv der Konflikt zwischen dem Bürgertum und dem Adel.

*Die sozialkritische Dimension:*

Das Drama „Der Hofmeister“ (1774) von Jakob Michael Lenz schildert das Schicksal des Hofmeisters Läufer, der sich selbst durch Kastration strafft, da er die Tochter des Majors von Berg, der ihn als Hauslehrer angestellt hat, geschwängert hat.

Im Mittelpunkt der Lyrik stand die Betonung der **Subjektivität** des Dichters und der Dichtung, die meist um Begriffe wie Herz, Genie, Empfindung und Natur kreiste. Die lyrische Sprache diente dabei v. a. dem Ausdruck des fühlenden Ichs, was zur Herausbildung des sogenannten **Geniekultes** und der **Erlebnislyrik** führte.

Wie im Morgenglanze  
du rings mich anglühst,  
Frühling, Geliebter!  
Mit tausendfacher Liebeswonne  
sich an mein Herz drängt  
deiner ewigen Wärme  
heilig Gefühl,  
unendliche Schöne!

Die Dichter sahen sich nicht mehr ausschließlich an die traditionellen Regeln der Dichtkunst (Regelpoetik) gebunden, sondern schufen eigene Ausdrucksformen in sogenannten **freien Rhythmen** (reimlose, metrisch ungebundene Verse mit beliebiger Silbenanzahl und unterschiedlich vielen Hebungen und Senkungen). Der Sprachgebrauch ist durch einen **unruhig vorwärts drängenden Rhythmus**, die Verwendung von Ellipsen und Superlativen sowie einen emphatischen bzw. hymnisch-feierlichen Sprachgestus geprägt.

Dass ich dich fassen möcht'  
in diesen Arm!  
Ich komm'! Ich komme!  
Wohin? Ach, wohin?  
Hinauf! Hinauf strebt's.  
Es schweben die Wolken  
abwärts, die Wolken  
neigen sich der sehnenen Liebe.  
[...]  
(aus Goethe: „Ganymed“)



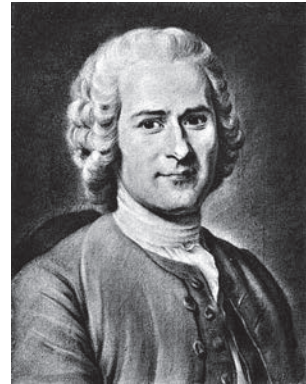
**ÜBUNG 7** Lies die nachfolgenden Zitate des französischen Philosophen Jean-Jacques Rousseau (1712–1778). Welche Grundgedanken des Sturm und Drang kannst du in diesen Zitaten erkennen? Ergänze die unten stehenden Stichworte.

### Gesellschaftsvertrag

Der Mensch ist frei geboren, und überall liegt er in Ketten. Einer hält sich für den Herrn der anderen und bleibt doch mehr Sklave als sie.

### Emile oder über die Erziehung

Alles ist gut, wie es aus den Händen des Schöpfers kommt; alles entartet unter den Händen des Menschen. Der Mensch zwingt ein Land, die Erzeugnisse eines anderen hervorzubringen, einen Baum, die Früchte eines anderen zu tragen. Er vermengt und vertauscht das Wetter, die Elemente und die Jahreszeiten. Er verstümmelt seinen Hund, sein Pferd ... Alles dreht er um, alles entstellt er. [...] Nichts will er haben, wie es die Natur gemacht hat, selbst den Menschen nicht.



Rousseaus Menschenbild: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Rousseaus Zivilisationskritik: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Rousseaus Naturverständnis: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

### WISSEN

#### Die Leiden des jungen Werther

Goethes Briefroman „Die Leiden des jungen Werther“ aus dem Jahre 1774 war einer der größten Bucherfolge seiner Zeit. Goethe verhalf damit dem Lebensgefühl einer ganzen Generation zu einem literarischen Ausdruck. Er erzählt von dem jungen Werther, der sich in Lotte verliebt, die jedoch mit dem arbeitsamen und pflichtbewussten Albert verlobt ist. Als Werther erkennt, dass Lotte für ihn unerreichbar ist, erschießt er sich einen Tag vor Weihnachten nach einem letzten Besuch bei Lotte.



**ÜBUNG 8** Welche typischen Motive der Dichtung des Sturm und Drang kannst du im folgenden Textauszug aus Goethes Briefroman „Die Leiden des jungen Werther“ erkennen? Notiere am Rand passende Stichworte aus dem Wortspeicher.

Leben im Hier und Jetzt - Lobpreis der Natur - Zivilisationskritik - emphatischer Sprachgebrauch - Sehnsucht nach dem einfachen Leben - Flucht aus der Enge des bürgerlichen Lebens

### Brief vom 4. Mai 1771

Wie froh bin ich, dass ich weg bin! Bester Freund, was ist das Herz des Menschen! [...] ich will das Gegenwärtige genießen, und das Vergangene soll mir vergangen sein. Gewiss, du hast recht, Bester, der Schmerzen wären minder unter 5 den Menschen, wenn sie nicht – Gott weiß, warum sie so gemacht sind! – mit so viel Emsigkeit der Einbildungskraft sich beschäftigten, die Erinnerungen des vergangenen Übels zurückzurufen [...].

Übrigens befinde ich mich hier gar wohl. Die Einsamkeit ist 10 meinem Herzen köstlicher Balsam in dieser paradiesischen Gegend, und diese Jahreszeit der Jugend wärmt mit aller Fülle mein oft schauerndes Herz. Jeder Baum, jede Hecke ist ein Strauß von Blüten, und man möchte zum Maienkäfer werden, um in dem Meer von Wohlgerüchen herumschwe- 15 ben und alle seine Nahrung darin finden zu können.

Die Stadt selbst ist unangenehm, dagegen rings umher eine unaussprechliche Schönheit der Natur. [...] Der Garten ist einfach, und man fühlt gleich bei dem Eintritte, dass nicht ein wissenschaftlicher Gärtner, sondern ein fühlendes Herz 20 den Plan gezeichnet, das seiner selbst hier genießen wollte.



**ÜBUNG 9** Fasse nun in deinem Übungsheft in eigenen Worten zusammen, durch welche typischen Merkmale des Sturm und Drang der Text aus Übung 8 geprägt ist.

### WISSEN

#### Friedrich Gottlieb Klopstock

Klopstock (1724–1803) gilt als Begründer der Erlebnisdichtung. Er wandte sich gegen eine strenge Verwendung des Reims und gilt als Wegbereiter der sogenannten freien Rhythmen.

# 5 Grammatik und Stil

## 5.1 Das Wort

<p>Ein <b>Wort</b> kann unterschiedliche Formen haben, je nachdem, welche Funktion es im Satz hat. Man spricht dabei von der <b>Flexion</b> (Veränderung) eines Wortes. Doch nicht alle Wörter sind veränderbar. Bei der Einteilung der Wörter in Wortarten unterscheidet man daher zwischen <b>flektierbaren</b> (veränderbaren) und <b>nicht flektierbaren</b> (unveränderbaren) Wortarten.</p> <p>Die Flexion wird weiter in <b>Konjugation</b> und <b>Deklination</b> unterteilt: Verben werden konjugiert, alle anderen flektierbaren Wortarten werden dekliniert.</p>	<p><i>Flektierbare Wortarten:</i> Verben – Substantive – Adjektive – Artikel – Pronomen</p> <p><i>Nicht flektierbare Wortarten:</i> Adverbien – Präpositionen – Konjunktionen – Interjektionen</p>
<p>Die <b>Konjugation</b> liefert Informationen zu</p> <ul style="list-style-type: none"><li>■ <b>Person und Numerus</b> (Anzahl),</li><li>■ <b>Tempus</b> (Zeit),</li><li>■ <b>Genus Verbi</b> (Handlungsart: Aktiv oder Passiv) sowie</li><li>■ <b>Modus</b> (Aussageart: Indikativ oder Konjunktiv) eines Verbs.</li></ul>	<p>wir <b>sagen</b> → 1. Person, Numerus = Plural → Tempus = Präsens → Genus Verbi = Aktiv</p> <p>→ Modus = Indikativ</p>
<p>Die <b>Deklination</b> benennt</p> <ul style="list-style-type: none"><li>■ das <b>Genus</b> (das grammatische Geschlecht, nicht das natürliche!),</li><li>■ den <b>Numerus</b> (Anzahl) sowie</li><li>■ den <b>Kasus</b> (Fall) eines Wortes.</li></ul>	<p>des <b>Mädchens</b> → Genus = sächlich</p> <p>→ Numerus = Einzahl → Kasus = Genitiv</p>
<p>Adjektive sowie manche Adverbien können darüber hinaus auch <b>gesteigert</b> werden. Es gibt drei Steigerungsstufen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>■ den <b>Positiv</b> (Grundstufe),</li><li>■ den <b>Komparativ</b> (1. Steigerungsstufe),</li><li>■ den <b>Superlativ</b> (Höchststufe).</li></ul>	<p><i>Positiv – Komparativ – Superlativ:</i> schön – schöner – am schönsten dick – dicker – am dicksten viel – mehr – am meisten</p>
<p>Wörter lassen sich zudem in Ober- und Unterbegriffe untergliedern. <b>Oberbegriffe</b> klassifizieren eine Art, <b>Unterbegriffe</b> sind Beispiele für diese Art.</p>	<p><i>Oberbegriff:</i> Nahrungsmittel <i>Unterbegriffe:</i> Obst – Gemüse – Getreide</p>
<p>Sinnverwandte Wörter bilden ein <b>Wortfeld</b>.</p>	<p>denken – überlegen – grübeln – sinnieren</p>



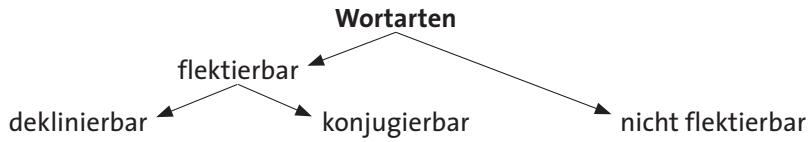
**ÜBUNG 1** Definiere die folgenden grammatischen Begriffe stichwortartig in deinem Übungsheft. Schlage nach, wenn du dir unsicher bist.

1. Pronomen      2. Adverb      3. Präposition      4. Modalverb



**ÜBUNG 2** Ordne die Wortarten in die richtige Spalte ein.

Verb - Interjektion - Substantiv - Artikel - Konjunktion - Adverb - Adjektiv - Präposition - Pronomen - Zahlwort






**ÜBUNG 3** Dekliniere die folgenden Substantive mit dem bestimmten Artikel.

Singular	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nominativ	der Staat	die Frau	das Bild
Genitiv			
Dativ			
Akkusativ			

Plural	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nominativ			
Genitiv			
Dativ			
Akkusativ			

**ÜBUNG 4** Bestimme jeweils Person, Numerus, Tempus, Modus und Genus Verbi.

1. er hat gebissen → \_\_\_\_\_
2. sie waren gesehen worden → \_\_\_\_\_
3. sie ist gewesen → \_\_\_\_\_
4. wir werden fragen → \_\_\_\_\_
5. ihr werdet gefragt worden sein → \_\_\_\_\_
6. ihr dürftet → \_\_\_\_\_

**ÜBUNG 5** Finde den passenden Oberbegriff.

1. Hammer, Nagel, Feilen → \_\_\_\_\_
2. Volkshochschule, Universität, Gymnasium, Kindergarten  
→ \_\_\_\_\_
3. Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt → \_\_\_\_\_
4. Hagel, Schnee, Regen → \_\_\_\_\_

**ÜBUNG 6** Bestimme in den folgenden Sätzen zu jedem Wort die Wortart. Schreibe in dein Übungsheft.

1. Die Mutter hat ihrer jüngsten Tochter ein blaues Trägerkleid gekauft.
2. In der letzten Lateinstunde hat Torsten ungewöhnlich oft geschwiegen.
3. „Huch“, rief sie, als sie die Schlange im Wohnzimmer entdeckte.

**WISSEN****Homonyme und Synonyme**

■ Es gibt Wörter, die gleich klingen, aber unterschiedliche Bedeutung haben. Man nennt sie **Homonyme**. Wichtig ist, dass diese Wörter gleich klingen.

■ Wörter, die annähernd die gleiche Bedeutung haben und somit austauschbar sind, werden **Synonyme** genannt.

Ball: *Spielzeug – Tanzveranstaltung*  
Birne: *Obst – Glühbirne*

hasten – eilen  
trödeln – bummeln



## 5.5 Den Schreibstil verbessern

Unter **Stil** versteht man die individuelle Art, sich mündlich bzw. schriftlich auszudrücken.

Die **Wortwahl**, die jemand trifft, hat großen Einfluss auf den Gesamteindruck eines Textes. Daher ist es wichtig, Sprache und Ausdrucksweise dem Thema anzupassen.

■ Eine **Inhaltsangabe** sollte **präzise** und **sachlich genau** sein, ohne schmückende Adjektive, sprachliche Bilder oder Metaphern auskommen und Fachbegriffe ggf. erklären.

■ Auch bei der **Sachtextanalyse** ist es wichtig, **präzise** und **treffende** Begriffe zu verwenden, auf Ausschmückungen zu verzichten und Begründungen zu liefern. Verwende Konjunktionen (*da, weil, denn, deswegen*), um solche Begründungen zu formulieren.

■ Bei der **Analyse** von fiktionalen Texten dagegen kannst du **Bilder, Vergleiche** und **Metaphern**, die dem Text entsprechen, verwenden.

■ Inhaltlich wertvoll wird eine solche Analyse, wenn du aus den jeweiligen Feststellungen auch passende **Schlussfolgerungen** – am besten mithilfe von Konjunktionen wie *daher, somit, demnach, so* – ziehst!

Auch ein guter **Satzbau** sorgt für einen besseren Gesamteindruck deines Textes. Achte darauf, abwechslungsreich zu formulieren:

- Verwende unterschiedliche Satzanfänge (1).
- Bilde Satzgefüge statt Satzreihen (2).
- Vermeide unnötige Wiederholungen und überflüssige Füllwörter (3).
- Wende Fremdwörter und Fachbegriffe richtig an (➔ Kap. 5.4).

die Bäckertochter Maria (*anstatt: Maria, die auffällig gekleidete, ausgesprochen hübsche Tochter des Bäckers*)

Hanna ist kein entschlossfreudiger Mensch, **denn** der Gedanke, andere durch einen Beschluss vor den Kopf stoßen zu können, bereitet ihr ständig Kummer.

Der Held der Geschichte findet seine **letzte Ruhestätte** an einem geheimen Ort. (*anstatt: Grab*)

Thomas ist ein sehr unsicherer Mensch, **daher** fühlt er sich in Gegenwart von Menschen, die er nicht kennt, ständig unwohl.

(1) zuerst – zu Beginn – plötzlich – bald darauf – im nächsten Augenblick – kurze Zeit später – danach – nach wenigen Minuten – schließlich

(2) Satzreihe: Ich spielte Fußball, da begann es zu regnen. (➔ *besser Satzgefüge*: Während ich Fußball spielte, begann es zu regnen.)

(3) Der weiße Schimmel, der auf der grünen Wiese vor sich hin galoppierte, gefiel den Kindern **mächtig** und **prächtig**.

**ÜBUNG 22** Lies den folgenden Textausschnitt gründlich durch. Streiche unpassende Formulierungen und markiere die Stellen mit einem senkrechten Strich, an denen Absätze wichtig sind, damit der Text besser lesbar wird.



### Die Commedia dell'Arte

Die Commedia dell'Arte entstand im 16. Jahrhundert, oder, um es genau zu sagen, so ungefähr 1550 in Italien. Es ist eine Stegreifkomödie, d. h., die Schauspieler haben vorher nicht extra einen Text auswendig gelernt und sagen ihn einfach daher, sondern sie improvisieren. Nur der Handlungsverlauf und die Szenenfolge sind festgelegt. Das musste auch so sein, denn sonst wäre das Ganze im Chaos versunken. Die Schauspieler waren alles Berufsschauspieler. Es gab feste Komödiantentruppen, die manchmal nach herausragenden Schauspielern hießen. Eine Truppe war immer zehn bis zwölf Mann. Frauen waren dabei auch immer Frauen. Es wurden nicht einzelne Individualitäten dargestellt, sondern immer nur feste Typen. Fürchterlich wichtig sind die Zanni, die Diener. Unter denen sind die bekanntesten der Diener Arlecchino und die Dienerin Colombina, die zwar immer ein bisschen dumm sind und für manche Verwicklung verantwortlich sind. Aber am Ende wird glücklicherweise immer alles gut. Mit der Theaterreform von Goldoni (Mitte des 18. Jahrhunderts) war es mit der Commedia dell'Arte leider vorbei. Erst das Piccolo Teatro in Mailand setzt sich seit 1947 wieder für eine Wiederbelebung der Commedia dell'Arte ein.

### WISSEN

Am Ende des Schreibprozesses überarbeitest du deinen Text als Ganzes. Lies ihn dir dazu noch einmal gründlich durch:

- Ist die Darstellung klar und allgemein verständlich (1)?
- Gibt es logische Brüche oder Gedankensprünge (2)?
- Sind die Übergänge zwischen den einzelnen Abschnitten schlüssig?
- Ist der Text grammatisch richtig (3)?
- Ist die Schrift gut lesbar (4)?

- (1) Sind alle Fremdwörter und Fachbegriffe erklärt?
- (2) Wichtige Personenkonstellationen erklären! Wichtige Ereignisse nicht weglassen!
- (3) Stimmen Tempus und Modus der Verben? – Ist die Satzstellung korrekt? – Sind die grammatischen Bezüge richtig?
- (4) Ist die Handschrift sauber? – Bei Computertexten: Stimmen Schriftgröße und Zeilenabstand?



**ÜBUNG 23** Auch der nächste Text handelt von der Commedia dell'Arte. Lies ihn gründlich durch, streiche unpassende Formulierungen und tausche unnötige Fremdwörter aus, sodass der Text logisch und allgemein verständlich ist. Überlege dabei auch, ob die Absätze an der richtigen Stelle sind.

### Die Commedia dell'Arte

Die Commedia dell'Arte entstand Mitte des 16. Jahrhunderts in Italien und war in ihrer Art originär. Sie präsentierte sich als Stegreifkomödie, die durch Improvisation den Text generierte.

Nur der Handlungsverlauf und die Szenenfolge waren in concreto festgelegt. Es war Usus, dass die Darsteller Berufsschauspieler waren, die ihr Angebot so präsentieren mussten, dass sie damit ihren Lebensunterhalt sichern konnten.

Eine Schauspieltruppe setzte sich aus zehn bis zwölf Schauspielern zusammen. Eine für die Commedia dell'Arte charakteristische Besonderheit war, dass die Frauenrollen auch personaliter von Frauen gespielt wurden.

Bei den dargestellten Personen wurde nicht so sehr der individuelle Charakter fokussiert als vielmehr der Typus. So gab es die sogenannten Zanni, die Diener, deren Koexistenz von Sympathie und Vitalität den Typus kennzeichneten.

Die von ihnen produzierte Gemengelage konnte am Ende jedoch immer wieder auf eine Lösung hin reduziert werden. Die von Goldoni in der Mitte des 18. Jahrhunderts initiierte Theaterreform bedeutete das Ende der Commedia dell'Arte. Das Piccolo Teatro in Mailand reüsiert seit 1947 darin, die Commedia dell'Arte wiederzubeleben.



**ÜBUNG 24** So unzulänglich die beiden vorangehenden Texte auch sind, sie enthalten dennoch einige Informationen über die Commedia dell'Arte. Schreibe nun auf der Grundlage deiner Verbesserungen und mithilfe der Informationen, die diese Texte enthalten, einen knappen, informativen Text über diese italienische Theaterform, wie er in einem Lexikon zu finden sein könnte. Benutze dein Übungsheft.



## KLASSENARBEIT 1



60 Minuten

**AUFGABE 1** Bestimme die Verbformen (Person, Numerus, Tempus, Modus und Genus Verbi).

1. ihr wart → \_\_\_\_\_
2. du hast geliebt → \_\_\_\_\_
3. sie werden gehört worden sein → \_\_\_\_\_
4. ich werde lesen → \_\_\_\_\_
5. Hör! → \_\_\_\_\_
6. er sei gefragt worden → \_\_\_\_\_

**AUFGABE 2** Finde mindestens drei Begriffe aus dem jeweiligen Wortfeld.

sagen: \_\_\_\_\_

gehen: \_\_\_\_\_

hören: \_\_\_\_\_

**AUFGABE 3** Unterstreiche den Nebensatz und bestimme die Nebensatzart. Ein Tipp: Drei Sätze enthalten einen Lokalsatz, bei zwei Fällen handelt es sich um Objektsätze.

1. Die Geschichten Astrid Lindgrens finden überall Freunde, wo sie Kindern begegnen. → \_\_\_\_\_
2. Dass die lebensgefährlichen Pocken weltweit ausgerottet sind, verdanken wir dem Impfen. → \_\_\_\_\_
3. Pippi, Ronja Räubertochter oder die Brüder Löwenherz werden weiter die Herzen der Kinder erobern, woher sie auch kommen. → \_\_\_\_\_
4. Die berühmte Kinderbuchautorin Astrid Lindgren fand ihre letzte Ruhe dort, wo sie 1908 als Tochter eines Landwirts geboren wurde.  
→ \_\_\_\_\_
5. Der Arzt kann am besten beurteilen, ob dir bestimmte Impfungen fehlen oder aufgefrischt werden müssen. → \_\_\_\_\_

# Stichwortfinder

- A** adverbiale Bestimmung 86f.  
Alliteration 46  
Anapher 46  
Anglizismus 98  
Anschauungsmaterial 10  
Anschreiben 37, 39  
Antithese 46  
Argumentation 5, 7  
Argumentationskette,  
-reihe 5  
Attribut 87  
Aufklärung 69, 70
- B** Bewerbungsschreiben 37  
Bewerbungsunterlagen 39
- C** Charakter, literarischer 54,  
60f.  
Charakterisierung 60f., 63
- D** Dehnung 114  
Deklination 83  
Diskussion 5  
Drama, dramatischer Text  
57f., 69, 76
- E** Ellipse 46  
episches Theater 58  
Epochen, literarische 64, 69ff.  
Erlebnislyrik 72, 74  
Erörterung 21f.  
-dialektische Erörterung 22  
-freie Erörterung 21  
-lineare Erörterung 22  
-textgebundene  
Erörterung 21  
Ersatzprobe 86  
Erzähler 28, 31  
Erzählperspektive 28, 31  
Erzählverhalten 31  
erzählte Zeit 28  
Erzählzeit 28  
Euphemismus 46  
Exposition 57
- F** Fabel 69  
Fachsprache 99  
Figurenrede 28, 32  
Flexion 83  
freie Rhythmen 72, 74  
Fremdwörter 95f., 117ff.
- G** Gedicht 49  
Gegenwartsliteratur 76  
Geniekult 72  
Genus 83  
Genus Verbi 83  
Gesellschaftskritik 72, 76  
Getrenntschreibung 110f., 119  
Gliedsatz 87  
Großschreibung 107, 109, 118  
Gruppensprache 99
- H** Homonym 85
- I** Imperativ 90  
Indikativ 90  
Infinitivsatz 87  
Interrogativsatz 87
- K** Kasus 83  
Katastrophe 57  
Kleinschreibung 107, 109, 118  
Kommasetzung 120, 122  
Komödie 57  
Komparativ 83  
Konjugation 83  
Konjunktionalsatz 87  
Konjunktiv 90, 93  
Kurzgeschichte 54
- L** Lebenslauf 37, 39  
Lehnwörter 95  
Literatur nach 1945 76  
Lyrik 49f., 72, 76
- M** Metrum 50  
Modus 83
- N** Nachkriegsliteratur 76  
Numerus 83
- O** Objekt 86
- P** Parallelismus 46  
Partizipialsatz 87  
Peripetie 57  
Positiv 83  
Prädikat 86
- R** Rede 46, 48  
Referat 8  
Reim 50  
Reimschema 50  
Relativsatz 87  
retardierendes Moment 57  
rhetorische Frage 46  
rhetorische Mittel 46
- S** Sachtext 25, 27  
Satzgefüge 87, 89  
Satzglied 86f.  
Satzreihe 87  
Schärfung 114  
steigende Handlung 57  
Steigerungsstufen 83  
Stil 100  
Strophe 49  
Sturm und Drang 72f.  
Subjekt 86  
Superlativ 83  
Synonym 85
- T** Textanalyse 27  
Tempus 83  
Textformen 27  
-epische Texte 27, 54  
-dramatische Texte 27, 57f.  
-lyrische Texte 27, 49f.  
Textinterpretation 28  
These 5  
Tragikomödie 57  
Tragödie 57
- U** Umstellprobe 86
- V** Verb 86  
-transitives Verb 86  
-intransitives Verb 86  
Vergangenheitsbewältigung  
76, 78  
Vers 49  
Versmaß 50  
Vorstellungsgespräch 12  
Vortrag 8
- W** Wortarten 83  
Wortfeld 83
- Z** Zeichensetzung 120, 122  
Zusammenschreibung 110f.,  
119

# Das Erfolgskonzept im Reihenformat

## Wissen • Üben • Testen

- Mit dabei sind:
- Lösungshefte
  - Abschlusstests
  - Schlaue Schnipsel und Fun Facts



### Passendes Übungsmaterial online bei Lernhelfer

Zusätzlich zu den Bänden der Reihe **Wissen – Üben – Testen** erhältst du passende digitale Lernpakete für die Sekundarstufe I mit Lernkartensets zu wichtigen Unterrichtsthemen.

Alles exklusiv im Paket für nur 1,- Euro! Melde dich einfach an unter [www.lernhelfer.de/wuet](http://www.lernhelfer.de/wuet)



In der Reihe erhältlich für die Klassenstufen 5 bis 10 sind Klassen- und Themenbände der Fächer:

- Deutsch
- Mathematik
- Englisch
- Französisch
- Latein

Alle lieferbaren Titel in der Reihe Wissen – Üben – Testen findest du auf [www.duden.de](http://www.duden.de)



# Literaturepochen

## Anfänge der Literatur

Werke der altgermanischen Dichtung

*Hildebrandslied* (ca. 800 n. Chr.)

## Dichtung des Mittelalters

entstand etwa in der Zeit von 1050 bis 1400

*Nibelungenlied* (ca. 1200 n. Chr.)

Wichtigste Gattungen: Liebesgedichte (Minnesang) und Heldenepen

## Literarische Epochen der Neuzeit

- Renaissance (ca. 1400–1600)
- Barock (ca. 1600–1700)
- Aufklärung (ca. 1650–1800)
- Klassik (1786–1832)

M. Luther, H. Sachs

J. J. C. von Grimmelshausen, A. Gryphius

J. C. Gottsched, G. E. Lessing

J. W. Goethe, F. Schiller, H. Kleist

## Prägende Strömungen des 19. Jahrhunderts

- Romantik (ca. 1800–1835), in der durch die Sehnsucht nach früheren Zeiten auch die Volksliteratur und das Märchen wieder einen Aufschwung erfuhren
- Realismus (ca. 1850–1880), der das Alltagsleben gewöhnlicher Menschen beschrieb
- Naturalismus (ca. 1880–1900), der die Wirklichkeit ganz genau abbilden wollte,
- Impressionismus (ca. 1860–1920)

Joseph v. Eichendorff, Clemens Brentano  
*Märchen*: Jacob und Wilhelm Grimm, Wilhelm Hauff

Theodor Fontane, Gottfried Keller

Gerhart Hauptmann, Frank Wedekind

Rainer Maria Rilke, Arthur Schnitzler

## 20. Jahrhundert

- Expressionismus (ca. 1910–1928)
- Dadaismus
- Exilliteratur (1933–1945)
- die sogenannte Literatur nach 1945

Epochenübergreifende Vertreter u. a.:

Bertolt Brecht, Heinrich Mann, Alfred

Döblin, Thomas Mann, Heimito von

Doderer, Robert Musil, Franz Kafka

P. Celan, W. Borchert, H. Böll, G. Eich

## Literatur nach 1945

- Literatur der Bundesrepublik 1949–1990
- Literatur der DDR 1949–1990
- Literatur der Gegenwart seit 1990

W. Koeppen, S. Lenz, G. Grass, M. Walser, G. Benn, W. Hildesheimer, I. Bachmann, G. Wohmann, E. Canetti

A. Seghers, S. Heym, H. Müller, Ch. Wolf,

E. Loest, F. Fühmann, C. Hein, I. Morgner

G. Köpf, K. Modik, D. Grünbein, B. Schlink, B. Spinnen, U. Holbein, R. Goetz





# Sprachliche Bilder und rhetorische Figuren

## Sprachliche Bilder

Benutzen bildhafter Ausdrücke, um Inhalte zu veranschaulichen, z.B.:

- **Allegorie:** die bildhaft belebte Veranschaulichung eines abstrakten Begriffs
- **Euphemismus:** die verhüllende Umschreibung eines unangenehmen oder sonst zu vermeidenden Begriffs
- **Metapher:** die Wörter werden nicht in ihrer eigentlichen, sondern in einer übertragenen Bedeutung verwendet
- **Symbol:** ein wahrnehmbares, anschauliches Zeichen oder Sinnbild für etwas, was eigentlich nicht anschaulich zu machen ist
- **Vergleich:** stellt eine Beziehung zwischen zwei Gegenständen oder Sachverhalten her, die eine Gemeinsamkeit (Tertium Comparationis) aufweisen

*abstrakter Begriff:* Gerechtigkeit  
*bildhafte Veranschaulichung:* Waage  
beseitigen *statt* umbringen  
einschlafen *statt* sterben

das Rad der Zeit (Vorstellung: *Die Zeit dreht sich fortwährend wie ein Rad.*)

*Ring* = Symbol für die Ehe  
*Taube* = Symbol für den Frieden

so tief *wie* das Meer  
rot *wie* die untergehende Sonne

## Rhetorische Figuren

Wörter werden auf eine bestimmte Art und Weise gewählt, um eine besondere Wirkung zu erzielen:

- **Alliteration:** Wiederkehr des gleichen Anlauts in aufeinanderfolgenden Wörtern
- **Anapher:** Wiederholung desselben Wortes / derselben Wortgruppe am Satz-anfang oder in aufeinanderfolgenden Versen
- **Antithese:** Betonung der Gegensätzlichkeit zweier Tatbestände, in Wortwahl oder Satzbau besonders aufeinander bezogen
- **Ellipse:** unvollständiger Satz, dessen Aussage aber verständlich ist
- **Hyperbel:** Hervorhebung durch Übertreibung
- **Synonym:** sinnverwandtes Wort
- **Antonym:** Wort mit entgegengesetzter Bedeutung
- **Parallelismus:** Wiederholung syntaktisch gleich gebauter Sätze oder Zeilen

mit Kind und Kegel, Weisheit und Wahnsinn  
liegen nahe beieinander  
**Meine Töchter** sollen dich warten schön,  
**Meine Töchter** führen den nächtlichen Reihn  
(...) (*Goethe: Erbkönig*)

Der Letzte wird der Erste sein.

„Was nun?“ statt „Was machen wir nun?“

ein Meer von Tränen  
blitzschnell, todmüde  
Universum – Weltall, Kopf – Haupt  
bleibe – gehe, Sieg – Niederlage

Die Nacht ist dunkel, der Tag ist hell.

# DUDEN

Für nur 1,- Euro!  
Das passende  
digitale Lernpaket  
[www.lernhelfer.de/  
wuet](http://www.lernhelfer.de/wuet)

## 10. Klasse • Deutsch

Mit dabei: Schlaue Schnipsel – Deutschwissen  
zum Staunen, Lachen und Weitererzählen

Bessere Noten in drei Schritten:

- ▶ WISSEN: Alle Regeln, alle Merksätze, alle Lerninhalte
- ▶ ÜBEN: Viele Übungen von leicht bis richtig knifflig
- ▶ TESTEN: Training für den Ernstfall –  
mit Klassenarbeiten wie in der Schule

Mit separatem Lösungsheft.

Geeignet für alle Bundesländer.  
Für Gymnasium, Realschule und Gesamtschule.

Auf die aktuellen Bildungspläne abgestimmt.

ISBN 978-3-411-72424-6  
13,99 €(D) · 14,40 €(A)

